



**Zwischenbericht Projekt Selbstständig Leben (ProSele)
Mitteilungsvorlage**

Beschlussvorschlag:

Kein Beschluss vorgesehen.

Kosten/Finanzielle Auswirkungen:

--

Sachdarstellung/Begründung:

I. Kurzfassung

Gemeinsam mit der Stadt Reutlingen und der BruderhausDiakonie hat der Landkreis ein Modellprojekt zur ambulanten Betreuung geistig und seelisch behinderter Menschen mit höherem Hilfebedarf entwickelt, die bis dahin stationär betreut wurden. Das 3-jährige Projekt endete zum 30.06.2010. Über den Verlauf des Projektes „ProSele“ wurde regelmäßig in den Kreisgremien berichtet, zuletzt mit KT-Drucksache Nr. VIII-0120.

Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation wird von Herrn Prof. Kastl (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg) noch bis 6 Monate nach dem eigentlichen Projektende geleistet. Nach Abschluss der aktiven Projektphase wird Herr Prof. Kastl in der Sitzung des Sozial- und Schulausschusses am 06.10.2010 erste Zwischenergebnisse über die Auswirkungen des Projektes auf die Einzelfälle, mögliche Weiterentwicklung der Hilfen für behinderte Menschen im Landkreis Reutlingen sowie die finanziellen Auswirkungen vorstellen.

Der Schlussbericht wird erst Anfang 2011 vorliegen.

II. Ausführliche Sachdarstellung

1. Ziele

Im Rahmen des Modellprojektes sollten im Wesentlichen folgende Ziele erreicht werden:

Aus Sicht der Leistungsträger und Leistungserbringer:

- Ausbau des Anteils von ambulanten Hilfen
- Flexibilisierung der Hilfeformen, Durchlässigkeit von ambulant, stationär, teilstationär und Wechsel von bisher stationär betreuten Menschen in ambulante Wohnformen

- Erprobung eines Hilfemixes von Fachkräften, Hilfskräften und ehrenamtlichen Helfern/Helferinnen unter Einbezug von Ressourcen aus dem jeweiligen Gemeinwesen
- Beitrag zur Senkung der durchschnittlichen Fallkosten in der Eingliederungshilfe
- konkreter Abbau der durch die Ambulantisierung frei werdenden stationären Plätze im Rahmen des Konversionsprozesses bei der BruderhausDiakonie

Aus Sicht des behinderten Menschen:

- Erreichen eines höchstmöglichen Maßes an Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
- Integration in den Sozialraum/das Gemeinwesen
- Unterstützung der Selbstständigkeit und der eigenen Handlungsfähigkeit
- Bewältigung der Auswirkungen der Behinderung
- Stärkung der Selbstbestimmung des behinderten Menschen

2. Zielgruppe

Zielgruppe waren volljährige Menschen mit nicht nur vorübergehender wesentlicher seelischer oder geistiger Behinderung, die aufgrund des höheren Hilfebedarfs bisher stationär betreut wurden und für die eine ambulante Betreuung bisher nicht vorstellbar war.

Während der 3-jährigen Projektlaufzeit nahmen insgesamt 25 Personen an der Maßnahme teil; 19 davon in der Leistungsträgerschaft des Kreissozialamtes, 6 im Rahmen der Delegation beim Sozialamt der Stadt Reutlingen. Die Auswahl der Personen erfolgte gemeinsam mit der BruderhausDiakonie. Für jede/n Teilnehmer/in wurde eine individuelle Hilfeplanung erstellt und der Verlauf der Betreuungen durch eine Arbeitsgruppe eng begleitet.

3. Dokumentation und Auswertung

Die erbrachten Leistungen wurden hinsichtlich der Zielerreichung umfassend dokumentiert und ausgewertet. Die Aktion Mensch hat die wissenschaftliche Projektbegleitung finanziell mit über 100.000 EUR gefördert. Eine erweiterte Evaluation über die ersten 6 Monate nach Projektende ist dadurch möglich geworden und soll Aussagen zur nachhaltigen Wirkung des Projektes für die einzelnen Teilnehmer ermöglichen.

4. Finanzierung

Für die Vergütungen wurde zunächst ein Gesamtbudget aus der Summe der bisherigen, individuellen Betreuungspauschalen gebildet. Damit waren alle Aufwendungen für die notwendigen Hilfen abgegolten. Auch individuelle Schwankungen im Hilfebedarf wurden damit berücksichtigt.

Im zweiten Projektjahr erfolgte eine Absenkung des Gesamtbudgets um 5 %. Gekoppelt war diese Degression mit einer Reduzierung der Betreuungsintensität. Eine weitere Degression um 5 % erfolgte in der 3. Projektphase. Diese Mittel (rund 45.000 EUR) wurden für die wissenschaftliche Begleitung des Projektes verwendet, so dass sich während der Projektlaufzeit keine nennenswerten Einsparungen ergaben.

Die weiterhin ambulante Betreuung nach der Projektphase erfolgt im Rahmen der regulären Vergütungssätze. Erst nach abschließender Einstufung der Teilnehmer in die aktuelle Hilfebedarfsgruppe kann der Aufwand für alle Projektteilnehmer genau beziffert werden.

In der ambulanten Betreuung entsteht neben der Vergütung des Leistungserbringers ein Aufwand für den Grundsicherungsanspruch der Hilfeempfänger und die notwendigen tagesstrukturierenden Leistungen. Damit ergibt sich bei einem Beispielfall, der vor dem Projekt in Hilfebedarfsgruppe (HBG) 2 stationär und nach dem Projekt in HBG 2 ambulant eingestuft ist, eine jährliche Einsparung von insgesamt rund 8.800 EUR.

5. Wesentliche erste Erkenntnisse

- Insgesamt positiver Verlauf des Projektes sowohl aus Sicht der behinderten Teilnehmer als auch der Leistungsträger und -erbringer.
- Teilhabe, Selbstständigkeit und subjektives Wohlbefinden entwickeln sich nicht linear.
- Auch bei geistig behinderten Menschen gibt es gute Möglichkeiten der ambulanten Betreuung.
- Die Leistung bleibt auch bei hohem Aufwand finanziell im Rahmen.
- Eine Ambulantisierung führt zunächst zu einem erhöhten organisatorischen Aufwand und in einigen Fällen auch zu einem Mehraufwand bei der individuellen Betreuung. Von einer Senkung der Fallkosten kann erst im zweiten Schritt, ab der Festigung des ambulanten Betreuungskonzeptes, ausgegangen werden.
- Schwieriger Aufbau der Ressourcen im Gemeinwesen, auch bei Wohnraumbeschaffung.
- Ein funktionierendes Netzwerk aus Angehörigen, professionellen und weiteren ehrenamtlichen Kräften ist unverzichtbar.

6. Ausblick

Für die 25 Projektteilnehmer werden zum 30.06.2010 die Hilfebedarfseinstufungen überprüft. Die Überprüfung ist noch nicht abgeschlossen.

Die Anschlussbetreuung im ambulanten Bereich ist fast zu 100 % erreicht worden (lediglich bei einem Klienten ist die Art der weiteren Betreuung noch unklar) und gilt es nachhaltig weiterzuentwickeln und zu sichern.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung und die Leistungsträger ergeben sich neue Herausforderungen, Konzeptions- und Handlungsansätze für die Weiterentwicklung der Hilfen für behinderte Menschen.

Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes durch Herrn Prof. Kastl wird die zusammengestellten Ergebnisse auf die Übergangsphase nach dem Projekt ausdehnen, um die Nachhaltigkeit der entwickelten Hilfestrukturen im Einzelfall zu beurteilen.